

Geisternetze als Gefahr für das Ökosystem

BAD VILBEL Fünftklässler am GBG werden für das Thema »Müll in den Meeren« sensibilisiert

Jennifer Luxshmy Harikantha hatte sich für einen Montagmorgen ein ambitioniertes Ziel gesetzt: »Mein Ziel ist es, dass von zweihundert Schülern am Ende des Tages alle als Minibotschafter nach Hause gehen und ihren Eltern erzählen, was sie gelernt haben. Nur so können wir etwas bewegen«, erklärte die ehrenamtliche »Healthy Seas«-Mitarbeiterin und Leiterin des Projekttages am Georg-Büchner-Gymnasium.

»Healthy Seas« ist eine Organisation, die sich auf das Entfernen und Re- beziehungsweise Upcycling von sogenannten Geisternetzen in den Meeren spezialisiert hat. Zusammen mit internationalen Partnern sorgen sie für die Entfernung und Wiederverwertung der Netze. Denn so ein herrenloses Fischernetz stellt nicht nur eine große Gefahr für die Meerestiere, sondern auch für das gesamte Ökosystem dar.

Ein nicht unbeträchtlicher Teil ihrer Arbeit spielt sich rund um die Weltmeere ab. Doch um für das The-

ma aufmerksam zu machen und die Gesellschaft zu sensibilisieren, gehen sie an Schulen, wo sie über ihre Arbeit und deren Bedeutung für die Zukunft informieren. So auch am

Bad Vilbeler Georg-Büchner-Gymnasium. Der Workshop erfreute sich großer Beliebtheit unter den Fünftklässlern und Lehrern. Marc Grahmann hatte den Workshop an das

Gymnasium geholt. »Was die Schüler beim Workshop lernen, bleibt definitiv im Gedächtnis«, erläutert der Fachbereichsleiter der Naturwissenschaften.

Begeistert vom dargestellten Zyklus

An fünf Stationen erlebten die Fünftklässler, wie der Weg eines Geisternetzes aussieht. Im Gegensatz zum normalen Schulunterricht wurde im Workshop auf praktisches Erlernen gesetzt. Der Schutz der Umwelt als Thema sei am Gymnasium stark vertreten, wie Grahmann erzählte. Das Georg-Büchner-Gymnasium sei, wie Jennifer Luxshmy Harikantha feststellte, schon gut aufgestellt. Die Schüler hätten in Zukunft alles in der Hand und könnten beeinflussen, wie mit dem Klimawandel umgegangen werde.

Marc Grahmann wiederum begeisterte der dargestellte Zyklus: »Vom Auffinden der Netze über die Ber-

reinigung, den Transport bis zum Re- beziehungsweise Upcycling – die Schüler bekommen ein eindrückliches Bild von der Lage in den Weltmeeren, aber auch den Möglichkeiten, etwas dagegen zu tun.«

Während es an Gymnasien viele Angebote außerhalb des Lehrplans gebe, sei die Zusammenarbeit mit Haupt- und Realschulen gelegentlich schwieriger, erklärte Ramona Reichert. Sie ist bei »Healthy Seas« für Bildungsarbeit mitverantwortlich. Oft habe es bei der zeitlichen und thematischen Integration in die Lehrpläne. Schlussendlich fehle einfach die Zeit.

Und die Botschaft des Tages, die sich nicht nur auf Geisternetze bezog, war durchaus zukunftsweisend und vielseitig. Man nahm die Schüler und Schülerinnen in die Pflicht, selbst für ihre Umwelt zu sorgen, zeigte ihnen aber auch gleichzeitig, dass sie diejenigen sind, die die Zukunft in ihren Händen halten.



Akribisch befreien die Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse die Meerestiere aus den Netzen.

FOTO: SASSO

Neue Presse v. 10.02.24